

Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge

Die Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanzamts Sebnitz. Helmsatzzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Oßrau und Döbelwitz und die Landgemeinden Altenberg, Gohndorf mit Rehmühle, Kleinalehnhöhle, Kruppen, Lichtenhain, Mitteldorf, Dorsdorf, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtshöhle, Schmilka, Schöna. Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hilde, Inh. Walter Hilde, Bad Schandau, Zankenscheibe 134, Fernruf 22. Postfachkonto: Dresden 33327. Girokonto: Bad Schandau 3412. Volksbank Bad Schandau 690. Geschäftszeit: wochentags 8-12 und 14-18 Uhr. Annahmestunde für Anzeigen 10 Uhr, Familienanzeigen 11 Uhr vorm.



Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. (einkl. Postgeld), für Selbstabholer monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.-RM., zuzügl. Postgeld. Einzelnummer 10 Rpf., mit Illustrierter 15 Rpf. Nichterscheinen einzelner Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezugsnehmer nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungserfüllung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Rpf., im Textfeld 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Rpf. Ermäßigte Grundpreise Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreisliste. Erfüllungsort Bad Schandau.

Wochenbeilagen: Unterhaltung und Wissen, Das Unterhaltungsblatt

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

Nr. 69

Bad Schandau, Sonnabend/Sonntag, den 22./23. März 1941

85. Jahrgang

Von 69000 auf 77000 BRZ. erhöht

Deutscher U-Boot-Erfolg an der westafrikanischen Küste noch größer

Der bereits durch Sondermeldung bekanntgegebene Verfehlungserfolg deutscher Unterseeboote bei einem Angriff auf einen britischen Geleitzug an der westafrikanischen Küste hat sich von 69 000 auf 77 000 BRZ. erhöht.

Wieder haben deutsche Unterseeboote aus einem britischen Geleitzug noch weit vor England, diesmal an der Westküste Afrikas, Schiffe mit einer Gesamttonnage von 77 000 BRZ. herausgeschossen! Durch Schläge von dieser Wucht wird den Briten drahtlos vor Augen geführt, daß in diesem Krieg Deutschland auf allen Meeren auf der Wacht ist. Überall halten deutsche Männer Ausschau nach dem Feind, der die Bevölkerung Europas auszuhungern gedachte und der nun die Schärfe der Gegenblockade zu spüren bekommt. Nirgends gibt es heute noch sichere Zufahrtswege für England. Mit jedem Schiff jedoch, das mit Fracht für England an Bord auf den Grund des Meeres hinabsinkt, wird die Verteidigungskraft Englands geschwächt, wird den Briten die letzte Hoffnung auf einen Erfolg des weiteren Kampfes genommen. Gerade die Weite des Raumes, in dem die deutschen Unterseeboote operieren, bürgt dafür, daß dieser Kampf gegen Großbritannien immer mehr an entscheidender Bedeutung gewinnt. Die Sondermeldung des Oberkommandos der Wehrmacht vom Tage des Frühlingssanfangs gibt den Briten einen Vorgeschmack davon, was sie mit dem Beginn besserer Wetterbedingungen zu erwarten haben. So wetteifern Luftwaffe und Kriegsmarine darin, das Wort des Führers, daß England fallen wird, in die Tat umzusetzen.

Englands Hoffnung sinkt in den Atlantik

„New York Times“ zufolge wurden die britischen Frachter „Trelawny“ (4689 BRZ.), „Cape Nelson“ (3807 BRZ.) und „City of Bedford“ (6402 BRZ.) im Atlantik versenkt.

Londons Luftschutzmaßnahmen brachen zusammen

„Mehr durch Blündern als durch Kriegsschäden verloren“ — Gesundheitsbeten der „rettende Strohhalm“ — Engländer Abgeordneter klagt über die Treffsicherheit der deutschen Flieger

Stockholm, 22. März. Die in der Nacht zum Donnerstag von der deutschen Luftwaffe bombardierten Kriegswichtigen Ziele in London bieten nach den Berichten der schwedischen Blätter einen furchtbaren Anblick. Die Zerstörungen in vielen Straßenanlagen sind ebenso schlimm wie die schlimmsten in Coventry. An vielen Stellen seien die Rettungsmannschaften immer noch an der Arbeit. Der deutsche Angriff habe ein solches Ausmaß angenommen, daß trotz aller Erfahrungen des vergangenen September die in London neu vorgesehenen Schutzmaßnahmen „und vieles andere“ sich als völlig unzureichend erwiesen hätten.

Im Londoner „Daily Mirror“ erklärt der Geschäftsführer eines Unternehmens, das zweimal durch Bomben getroffen und danach von Wünderern heimgesucht wurde, er habe mehr durch Blündern als durch Kriegsschäden verloren. „Einmal schlug eine Bombe in unserer Nähe ein, verursachte auch an unseren Anlagen Schaden“, berichtet er. „Ehe die notwendigen Reparaturen vorgenommen werden konnten, raubte eine Anzahl Wünderer das Mehrfache von dem, was die Kosten des eigentlichen Schadens betragen haben. Später fiel eine Bombe hinter unsere Geschäftsräume, die wieder nur eine unbedeutende Beschädigung davontrug. Auch jetzt wieder wurden wir ein Opfer der Wünderer, die wie besessen über die Waren herfielen.“

Das einst so stolze und mächtige, heute aber in allen Ecken vernehmlich frachende britische Empire ist am Ende seines Lebens. Man sieht alle Hilfsquellen erschöpft. Alle Rettungsanker gerissen. Da ist es nur zu verständlich, daß man jenseits des Kanals sich jetzt an den „rettenden Strohhalm“ klammert. In Ermangelung ausichtsreicherer Mittel nimmt man — so bescheiden ist man inzwischen geworden — zum „Gesundbeten“ seine Zuflucht. Man bemüht seine Majestät den König, der, wie der Londoner Nachrichtendienst berichtet, einen „Nationalen Tag des Gebetes“ — anordnen möchte, um das Volk aufzufordern, vom lieben Gott „Stärke und Führung“ zu ersehen.

Pharisäertum in Reinkultur!
Als es, wie der Volksmund sagt, dem Efel zu wohl ging, ging man aufs Eis. Man brach aus Gewinnsucht einen Krieg vom Zaun, legte Millionen von Menschen anderer Völker für seine Interessen in Tod und Verderben, hoffte, durch die Hungerblockade Hunderttausende unschuldiger Menschen umbringen zu können, ließ durch seine Geheimorganisationen fremde Staatsmänner ermorden, Bombenattentate und Giftmorde ausführen, wipelte, spottete und höhnte und glaubte an einen „reisenden“ Krieg. Das entsprach so den herkömmlichen Methoden britischer „Führung“. Wenn aber dann die Rechnung nicht aufgeht und wider Erwarten alle Mittel und Mittelchen versagen, stöhnt und jammert man. Man hascht verzweifelt nach dem Strohhalm, kreist schnell zur Bibel, und mit scheinheiliger frommen Augenblickschlag singt man das Lob des Höchsten, betet um „Stärke und Führung“ und rechnet damit, daß jetzt Gott helfen werde und ihnen in reicher Fülle das in den Schoß wirft, was selbst

Von den Kapverdischen Inseln wird gemeldet, daß das holländische Tankschiff „Tapanoeli“ (7034 BRZ.) im Atlantik torpediert wurde.

Von einem deutschen Kriegsschiff wurde in der Südbsee der Dampfer „Rantapanjang“ (2542 BRZ.) versenkt, so meldet der Rundfunksender Valavia. Die Besatzung, 8 Weiße und 48 Eingeborene, sei gefangen genommen worden.

Der katastrophale Rückgang des argentinischen Außenhandels infolge des europäischen Krieges geht deutlich aus der Statistik der Marinepräsektor über den Schiffsverkehr im Jahre 1940 hervor.

Zwei britische Vorpostenboote versenkt
Stockholm, 22. März. Wie Reuters meldet, gibt die britische Admiralität die Versenkung der Vorpostenboote „Kerryado“ und „Culsoff“ bekannt. Die Angehörigen der Besatzungsmitglieder seien benachrichtigt worden.

Deutschland hat die Wintermonate zu ungeheuren Vorbereitungen ausgenutzt
Die japanische Presse im Zeichen der deutschen Aktionen gegen England

Tokio, 22. März. (Stafienbien des DNB.) Die Meldungen über die schweren Bombenangriffe auf London und andere englische Städte sowie die jüngsten Erfolge der deutschen U-Bootwaffe werden hier mit besonderer großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Presse gibt allen in diesem Zusammenhang vorliegenden Berichten großen Raum.

„Tomiuri Shimbun“ schreibt, neben der Zerstörung der militärischen Ziele und kriegswichtigen Einrichtungen, der zunehmenden Versenkung von Schiffen und damit dem Verlust dringend benötigter Materialien und Lebensmittel würde auch die Auswirkung auf die britische Bevölkerung sichtbar werden. Es werde sich zeigen, so schließt das Blatt, daß Deutschland die Wintermonate zu ungeheuren Vorbereitungen ausgenutzt habe.

Die Zeitung „Tahi Shimbun“ vertritt die Ansicht, daß Deutschland eine neue und entscheidende Phase des Krieges gegen England gestartet habe. Wie selbst englische Berichte zugeben müßten, seien die Auswirkungen dieser ersten großen Aktionen der deutschen Luftwaffe im Frühjahr ungeheuer.

mit Brutalität, Gemeinheit, List, Tücke und Scheinheiligkeit nicht erreicht werden konnte. Man wäre „hochdrier“, wenns anders käme. Eine echt britische Kalkulation!

Wie wenig die häufigen englischen Behauptungen, der deutschen Luftwaffe sei es noch nicht gelungen, wirklich lebenswichtige Ziele in England zu treffen, den Tatsachen entsprechen, geht aus einer Rede des Labour-Abgeordneten Ball im Unterhaus hervor. Ball erklärte, die deutsche Luftwaffe habe in letzter Zeit eine große Menge wichtiger Kriegsmaterials, das gerade in Eisenbahnzüge verladen werden sollte, mit großer Präzision bombardiert. In einem Hafen seien Schiffe, die eben vollbeladen eingelaufen waren, mit Bomben belegt worden. Auch die Eisenbahnwagen, die das Material aufnehmen sollten, seien getroffen worden.

Während also Churchills Lügenapparat den deutschen Fliegern jede Treffsicherheit bestreitet, beschwert sich dieser Abgeordnete darüber, daß sie zuviel Treffsicherheit besitzen.

Durch Englands Krieg verlor Südafrika seine Absatzmärkte

Ähnlich wie für Großbritannien zeigt die Außenhandelsbilanz Südafrikas ein ungewöhnlich starkes Aufsteigen des Passivsaldo. Aus bekanntgewordenen genauen Ziffern ergibt sich, daß im ersten Halbjahr 1940 die Einfuhr auf 53 566 842 Pfund Sterling gestiegen ist, während die Ausfuhr, die sich im ersten Halbjahr 1939 auf 39 207 480 Pfund stellte, um mehr als 50 Prozent auf 18 898 233 Pfund absank. Dabei ist in diesem Betrag neben der Ausfuhr von Diamanten auch noch die von Gold enthalten. Die Zahlen beweisen deutlich, welche starke Belastung die Teilnahme an Kriegen für die Südafrikanische Union mit sich gebracht hat. Die Vermehrung des Heeres und die Aufrüstung machten es notwendig, große Mengen von Kriegsmaterial einzuführen. Während auf der Gegenseite die wichtigsten südafrikanischen Ausfuhrgegenstände weitgehend ihre Absatzmärkte verloren haben. Auf die Dauer muß zwangsläufig ein derartiges Steigen der Passivität der Handelsbilanz für die Wirtschaft der Südafrikanischen Union die schwersten Folgen haben.

Britisches Flugzeug in Irland zerstückt

Das Informationsbüro für Irland meldet: Ein britisches Flugzeug zerstückte in der Nähe von Kinslough in der Grafschaft Leitrim. Das Flugzeug hing Feuer und brannte aus. Alle Besatzungsmitglieder wurden getötet.

* Als Vergeltungsmaßnahme gegen die Sperrung der Güter haben Ungarns ist die Auflösung der amerikanischen Filmbertreibungen in Ungarn geplant worden.

Bardoffy beim Führer

Empfang im Münchener Führerbau in Gegenwart Ribbentrops.

Der Führer empfing am Freitag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop im Führerbau in München den königlich ungarischen Außenminister Ladislaus von Bardoffy. Die Besprechung verlief im Geiste der traditionellen und herzlichen Freundschaft, die Deutschland und Ungarn verbindet.

Zum Anschluß an die Besprechung stellte der ungarische Außenminister dem Führer die Herren seiner Begleitung: den kabinetschef Gesandten von Vardossy, den Leiter der Politischen Abteilung Gesandten von Ghyezn und den Leiter der Presse- und Kulturstellung Gesandten Ullsteinoviczky vor.

Kretschmer zum Korvettenkapitän befördert

DNB. Berlin, 21. März.
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, den Kapitänleutnant Otto Kretschmer zum Korvettenkapitän befördert.

Korvettenkapitän Kretschmer ist an der Bekämpfung und Vernichtung eines großen stark gesicherten feindlichen Geleitzuges hervorragend beteiligt gewesen und hat mit diesem besonderen Erfolg sein Gesamtverdienstleistungsergebnis neben der Vernichtung des britischen Zerstörers „Daring“ auf über 300 000 BRZ. feindlichen Handelsflottenraum erhöht.

Das ganze deutsche Volk von dem Glauben an den Sieg erfüllt

Bulgarischer Journalist über seine Eindrücke in Deutschland

Sofia, 22. März. Der Hauptschriftleiter der Zeitung „Traz“, Taneff, der vor einigen Tagen von einer Deutschlandreise zurückgekehrt ist, veröffentlicht in seinem Blatt unter der Ueberschrift „Zwei Wochen in Deutschland, das an den Sieg glaubt“ seine Eindrücke, die in der Feststellung gipfeln, daß das ganze deutsche Volk von dem Glauben an den Sieg erfüllt sei. Ueberfluß an Lebensmitteln herrsche zwar nicht, aber niemand stehe hungrig vom Tische auf.

Auf seiner Kreuz- und Querfahrt durch Berlin, so stellt Taneff fest, habe er keinerlei Spuren englischer Luftangriffe gesehen, was er als Beweis dafür ansehe, daß diese Angriffe keine großen Schäden angerichtet hätten. In Deutschland stehe das Staats- und Volksbewußtsein so hoch, wie in keinem anderen Volke. Jeder sei bereit, für Reich und Führer alles zu opfern. Denn der Führer sei heute die Verkörperung des Reiches und des Volkes.

„Tragödie der Irreleitung“

„Popolo d'Italia“ zur Kriegshege in den USA.

Rom, 22. März. Unter der Ueberschrift „Regie einer kolossalen Irreführung“ beschäftigt sich „Popolo d'Italia“ in einem Leitartikel mit der durch große Theatercoups aufgelegenen Tragödie der Irreleitung des amerikanischen Volkes.

Roosevelt, so erklärt das Blatt, wird in seinem Vorgehen von einer grenzenlosen persönlichen Eitelkeit und von dem Ehrgeiz geleitet, der Schiedsrichter der Welt auf den Trümmern Europas, Asiens und des britischen Weltreiches zu werden. Die Welt ist erstaunt über die Brutalität und die kindische theatralische Art, mit der die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten irregeleitet wird.

Kampf gegen den Kriegseintritt der USA.

Eine Rundfunkansprache von Senator Wheeler

Washington. Der demokratische Senator Wheeler forderte das U.S.-Volk in einer Rundfunkrede auf, den Kampf gegen den Kriegseintritt der USA. und gegen jeden Schritt, der Roosevelt weitere diktatorische Vollmachten übertrage, fortzuführen. Eine unbeschränkte Hilfe der USA. für England, Griechenland und China werde den Kriegseintritt der USA. im Gefolge haben.

In der Wahlkampagne 1940 habe Roosevelt die Englandhilfe bis zur Grenze des Kriegseintritts propagiert. Heute sei es die unbeschränkte U.S.-Hilfe. „Was meint Roosevelt“, so fragt Wheeler, „mit der Brücke von Schiffen über den Atlantik? Meint er damit, daß die Vereinigten Staaten Konvoischniffe stellen sollen?“ Wheeler behauptete schließlich, daß sich in Washington 2000 britische Agenten befänden, deren Aufgabe es sei, das U.S.-Volk mit Kriegspropaganda zu bearbeiten.

Die gesamte japanische Presse kommentiert die Roosevelt-Rede als einen plumpen Versuch, die durchsichtigen nordamerikanischen Weltbeherrschungspläne zu verbergen.

Eine Meldung der „Washington Post“ beweist so richtig die angebliche „Uneigennützigkeit“ der Vereinigten Staaten bei ihrer Englandhilfe. Danach hat Morgenthau von der englischen Regierung den weitgehenden Verkauf ihres amerikanischen Effektenbesitzes verlangt.